

# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck:  
K. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftsführer: Fried-  
rich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schachtel.  
Sämtliche in Calw, D. N. IX, 85: 8461. Geschäftsstelle: Altes  
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags, als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 2.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich  
Nacht 20 Pfg. Lieferlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich  
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigentarif: Die Kleinzeile  
mm-Zeile 7 Pfg., Restzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschuß,  
Gefüllungszeit für beide Zeilen Calw. Für richtige Belegung  
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 4

Calw, Dienstag, 5. November 1935

3. Jahrgang

### Deutsch-polnischer Wirtschaftsvertrag Grundsatz der Meistbegünstigung für den beiderseitigen Wirtschaftsverkehr

Warschau, 4. November

Ein deutsch-polnischer Wirtschaftsvertrag ist am Montag um 19 Uhr in Warschau unterzeichnet worden. Das amtliche Kom-  
munique darüber lautet: Am 4. November  
1935 ist in Warschau ein deutsch-polnischer  
Wirtschaftsvertrag unterzeichnet worden, der  
den gesamten Warenverkehr zwischen den  
beiden Ländern auf der Grundlage der Meist-  
begünstigung regelt und eine Erweiterung  
der Warenmenge unter Berücksichtigung der  
beiderseitigen wirtschaftspolitischen Erforder-  
nisse vorsieht. Die Zahlungen für den gegen-  
wärtigen Warenverkehr werden auf dem  
Verrechnungswege abgewickelt werden.

Um sicherzustellen, daß das vereinbarte  
Vertragsinhalte reibungslos arbeitet, werden  
von beiden Seiten Regierungsausschüsse ein-  
gesetzt, die in ständiger enger Fühlungnahme  
miteinander alle bei der praktischen Aus-  
wirkung etwa entstehenden Hemmnisse be-  
seitigen sollen.

Deutscherseits ist der Vertrag von dem deut-  
schen Botschafter von Molke und dem deut-  
schen Delegationsführer Botschaftsrat Hem-  
men, polniseits von Unterstaatssekretär im  
polnischen Ministerium für Auswärtige An-  
gelegenheiten, Graf Szembel und dem polni-  
schen Delegationsführer, Ministerialdirektor  
Sokolowski unterzeichnet worden. Der Vertrag,  
der ratifiziert werden soll, wird am 20. Nov.  
vorläufig in Kraft gesetzt werden.

Der Abschluß dieses zunächst auf ein  
Jahr befristeten, aber im Falle  
der Nichtkündigung automatisch  
weiterlaufenden Vertrages, der  
das Ergebnis mehrmonatiger Verhand-  
lungen in Berlin und zuletzt in Warschau dar-  
stellt, bedeutet dank der Gewährung der  
Meistbegünstigung nach dem Zollfriedens-  
protokoll vom 7. März 1934 einen weiteren  
Schritt auf dem Wege zur Normalisierung  
der Handelsbeziehungen zwischen Deutsch-  
land und Polen und entspricht daher der  
Entwicklung der politischen Beziehungen  
zwischen diesen beiden Ländern.

#### Die Bedeutung des neuen Vertrags

Der neue Wirtschaftsvertrag setzt an die  
Stelle der bisherigen „Kompensationsabkom-  
men“, Kontingent- und sonstigen Einzelre-  
gelungen einen wichtigen Neubau, der den ge-  
samten Warenverkehr zwischen beiden Län-  
dern umfaßt und auf Grundlagen stellt, die  
den beiderseitigen wirtschaftlichen Belangen  
entsprechen. Als wichtigste und bedeutsamste  
Neuerung führt er erstmalig zwischen Deutsch-  
land und Polen den Grundsatz der Meist-

begünstigung für den Wirtschaftsverkehr  
zwischen beiden Ländern ein. Statt der im  
bisherigen Warenverkehr befolgten Methode  
der Einzelkompensationen schafft der neue  
Wirtschaftsvertrag die Möglichkeiten einer er-  
heblichen Ausdehnung des Warenaustausches  
und regelt dabei den Zahlungsverkehr über  
Verrechnungsstellen so, daß ein Aus-  
gleich der Handelsbilanz angestrebt werden

kann, der sich auf dem ständigen, regelmä-  
ßigen Fluß der Wirtschaft ergibt. Es ist außer-  
dem für die Biegsamkeit der Einzelbestim-  
mungen vorgezogen und jederzeit die Mög-  
lichkeit gegeben, die starren Paragraphen  
den praktischen Bedürfnissen und der Erfah-  
rung anzupassen. Zu diesem Zwecke werden  
in Berlin und Warschau „Regierungsaus-  
schüsse“ errichtet.



Die Welke der Ludwigsbrücke in München. Der Führer durchschneidet das Band der umgeba-  
ten Brücke, die durch den Befreiungsmarsch am 9. November 1923 historisch geworden ist.  
(Eberl Bilderdienst, R.)

### „Dienst am Kunden“ in der Sowjetunion

Lebensmittelmangel, Bürokratismus und Ausbeutung sind an der Tagesordnung

Von sachverständiger Seite wird uns ge-  
schrieben: Durch die letzten Erlasse der Sowjet-  
regierung über die Neuordnung der Konsum-  
genossenschaften und die Abschaffung des Kar-  
tensystems für eine Reihe von Lebensmitteln  
bei gleichzeitiger Einführung von neuen staatl.  
Monopolpreisen, die über den bisherigen „ge-  
bundenen“ Preisen liegen, ist das Problem der  
Versorgung der städtischen Sowjetbevölkerung  
mit Lebensmitteln in ein neues Entwicklungs-  
stadium getreten. Die Konsumgenossenschaften  
in den Städten sind aufgehoben worden, und  
ihre Funktionen sind auf den staatlichen Han-  
delsapparat (Volkskommisariat für Binnen-  
handel) und auf die den Industriebetrieben  
angeschlossenen „Abteilungen für Arbeiterver-  
sorgung (OAS)“ übergegangen.

Die im ersten Monat nach dieser Neuord-  
nung in der Sowjetunion gemachten Erfah-  
rungen zeigen deutlich, daß mit bürokrati-  
schen Maßnahmen der in der ganzen Welt  
sprichwörtlich gewordenen Not der Bevölke-

rung in der UdSSR nicht beizukommen ist.  
Von den für europäische Begriffe phan-  
tastisch hohen staatlichen Mono-  
polpreisen für Lebensmittel abgesehen,  
wobei in Betracht zu ziehen ist, daß das Real-  
einkommen des Industriearbeiters sich bei Be-  
ginn der Fünfjahrespläne bis jetzt auf ein Vier-  
tel verringert hat, zeichnet sich die staatliche  
Lebensmittelversorgung der Bevölkerung durch  
zahlreiche Mängel aus, die ihre Ursache im  
bolschewistischen System haben. Die Sowjet-  
presse muß sich fast täglich mit diesen Unzu-  
fänglichkeiten befassen. So weist die „Zentru-

gradstaja Prawda“ darauf hin, daß in zahl-  
reichen Fällen eine willkürliche Ueber-  
schneidung der staatlichen Lebens-  
mittelpreise durch die Handelsorganisa-  
tionen zu beobachten sei und daß zum Beispiel  
oft schlechtes Fleisch zu den für bessere Quali-  
täten festgesetzten Preisen verkauft werde. Dazu  
kommt die unzureichende Belieferung des Han-  
delsnetzes mit Lebensmitteln, der unhygienische  
Zustand der Verkaufsstellen, Mangel an Ord-  
nung und Sauberkeit, schlechte Organisation  
der Aufbewahrung der Lebensmittel usw.  
Besonders trag treten diese Mängel in den

### Italienische Fliegerbomben auf Gorahei

Der Vormarsch auf Makalle — Abessinischer Gegenstoß am Stetit?

Djibuti, 4. November.

Die zweite Phase des italienischen Vor-  
marsches in Abessinien hat begonnen. Sie  
wird, soweit zunächst vorausgesehen werden  
kann, vermutlich noch weniger reich an dra-  
matischen Kampfhandlungen sein. Dem ita-  
lienischen Vormarsch kommt auch eine weit-  
tragende politische Bedeutung zu, da durch  
eine Proklamation Generalis de Bono die  
besetzten Gebiete Eritrea einberleibt wurden.  
Für das gesamte besetzte Gebiet gelten be-  
reits die eritreischen Gesetze. Die Lage an  
den Fronten stellt sich am Montag folgen-  
dermaßen dar:

#### Nordwestfront:

Am Selti-Lakafie-Abschnitt, der den Zu-  
gang von Eritrea nach Gondar und zum  
Zana-See bildet, halten die eritreischen Ein-  
geborenen-Truppen noch die bisherigen Stel-  
lungen. Ihnen gegenüber sind von italieni-  
schen Fliegern starke abessinische Truppenan-  
sammlungen festgestellt worden, so daß man  
mit dem baldigen Einsetzen des abessinischen  
Gegenangriffes auf dem Westflügel rechnet,  
allenfalls gleichzeitig mit dem abessinischen  
Gegenstoß an der Nordfront bei Makalle.

#### Nordfront:

Langsam arbeiten sich die drei Armeekorps  
der Heeresgruppe Maravigna gegen  
Makalle vor. Geschütze und Tanks sind  
in der vordersten Front. Die Abessinier  
leisten fast keinen Widerstand, sondern sam-  
meln sich südlich Makalle. In den neubesetz-

ten Gebieten unterwirft sich nach italieni-  
schen Meldungen die Bevölkerung. In Addis  
Abeba rechnet man mit dem abessinischen  
Gegenangriff Mitte November.

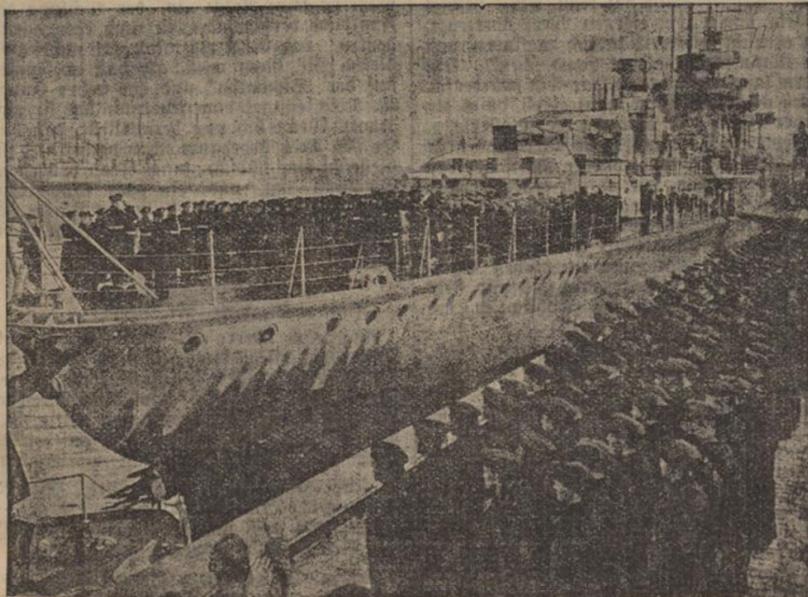
Zum Vormarsch auf Makalle begriffen, hat  
die italienische Vorhut Abbi Abbi 90 Km.  
südlich von Haussien und 40 Km. westlich von  
Makalle erreicht. Nordöstlich von Makalle  
hat sich die Vorhut bis Agula, 35 Km. Luft-  
linie, an Makalle herangearbeitet. Der ita-  
lienische Vormarsch vollzieht sich fast ohne  
jeden Widerstand.

#### Südfront:

Auch an der Südfront geht der italie-  
nische Vormarsch weiter, namentlich auch von  
Dolo an der Südwestecke. Am Montag bom-  
bardierte zwei italienische Geschwader den  
abessinischen Stützpunkt Gorahei; es wurden  
nach abessinischen Meldungen 250 Bomben  
abgeworfen, die 30 Frauen und 15 Kinder  
töteten, die gerade Lebensmittel in ein abes-  
sinisches Feldlaager bräuen wollten.

#### Für Petroleum und Kohle keine Ausfuhrsperrung nach Italien

Der Wirtschaftsunterauschuß der San-  
tionskonferenz hat zu dem kanadischen An-  
trag, die Liste der für die Ausfuhr nach  
Italien gesperrten Rohstoffe durch Petro-  
leum und seine Derivate, Kohle, Eisen, Kup-  
fer, Stahl und Kupfer zu ergänzen, be-  
schlossen, dies nur dann zu tun, wenn sich an  
dieser Ausfuhrsperrung auch die Nichtmitglieder  
des Völkerbundes beteiligen.



Die neue „Nürnberg“. In Kiel fand die feierliche Indienststellung des jüngsten Kreuzers der  
deutschen Kriegsmarine statt. (Presse-Bild-Zentrale, R.)

„Abteilungen für Arbeiterverförmung“ bei den Industriebetrieben auf.

Der „Dienst am Kunden“ scheint demnach im staatlichen Handel der Sowjetunion ein höchst nebensächlicher Gesichtspunkt zu sein. Die Monopolstellung, die der staatliche Handel einnimmt, gibt ihm die Möglichkeit, auf die Bedürfnisse der Käufer keine Rücksicht nehmen zu müssen, und von dieser Möglichkeit wird weitgehendster Gebrauch gemacht. Der einzelne Mensch gilt im bolschewistischen Staat nichts und ist lediglich dazu da, um mit Hilfe einer unsozialen und volksfeindlichen Preispolitik des Staates ausgebeutet zu werden. Diese Feststellung wird durch den Bericht des zitierten Sowjetblattes bestätigt, in dem gesagt wird, daß die Käufer blindlings jede Ware annehmen müssen, die ihnen angeboten wird, und daß sie keine Gewähr haben, dabei nicht betrogen zu werden.

Dieselbe „Leningradskaja Prawda“ sowie zahlreiche andere Sowjetblätter, der „Wostok“, die „Iswestija“, der „Molot“ — um nur einige zu nennen — beklagen sich besonders heftig über den Mangel an wichtigen Lebensmitteln in den staatlichen Verkaufsstellen. In Wladiwostok sollen Ruder, Butter, Wurstwaren, Makkaroni und andere Waren oft überhaupt nicht aufzutreiben sein. In Rostow ist keine Butter vorhanden, und es ist nicht bekannt, wann Butterlieferungen zu erwarten sind. Nicht einmal ein solcher Massenartikel wie Heringe können gekauft werden. Die „Iswestija“ spricht vom „Bürokratismus in den Handelsorganisationen“ und von der „großen Schwere der Lasten vieler Fleischrufer“. In den Städten Sereba, Guf, Witschoga sollen Wurstwaren fast vollkommen aus dem Handel verschwunden sein. In den Gebieten auf dem rechten Wolgauer gibt es keine Konserven. Auch der Fischhandel ist sehr schlecht organisiert; nach der Krim und nach dem Nordkaukasus werden Fische, besonders Heringe, nicht geliefert, obwohl es sich hier um Gebiete handelt, die in der Nähe besonders reichlicher Flüsse und Meere (Wolga, Kaspische, Schwarze Meer) gelegen sind.

Das sind nur einige kleine Ausschnitte aus der Sowjetpresse, die jedoch ahnen lassen, was für Zustände in der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung in der UdSSR herrschen. Der staatliche Sowjethandel versagt nicht nur durch seine bürokratische Ueberorganisation, sondern stellt gleichzeitig ein System brutalster kapitalistischer Ausbeutung an des schaffenden Volkes dar.

## „Blutsystem Stachanoff“

rp. Warschau, 4. November.

Wie die Moskauer „Prawda“ berichtet, sind am Sonntag in Tscheljabinsk exemplarische Strafen gegen „Saboteure“ der sogenannten „Stachanoff“-Bewegung verhängt worden. Einer der Verhafteten wurde zum Tode verurteilt, die übrigen unter der üblichen Bezeichnung „Trostniken, Trunkenbolde, Betrüger und entartete Elemente“ zu schweren Zuchthausstrafen.

Ende August d. J. förderte der Kohlenhauer Stachanoff innerhalb von sechs Stunden im Donez-Schacht „Zentralnaja“ 102 Tonnen Kohle, beinahe das Doppelte aller bisher erreichten Rekorde. Einige Tage später steigerte ein gewisser Jossif diese Leistung auf 241 Tonnen und bald darauf Djukanoff auf 310 Tonnen. Auf höhere Anweisung wurden nun diese unter ganz besonderen Umständen erzielten Leistungen in einer grandiosen Pressekampagne für alle Kohlenhauer als obligatorisch erklärt.

# Die Schreckensfahrt der „Hiawatha“

Roman von Heinrich Weiler

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin

14

Es bläht heute etwas frisch auf Nordwest. Die Passagiere erheben in Mänteln und mit klatternden Schals an Deck und belagern neugierig das Parometer. Aber das zeigt unentwegt auf Schönwetter, und die Seebefehlsharen unter den Reisenden reihen blutige Wibe auf Kosten der wenigen „Landratten“ die festank in ihren Rabinen liegen, weil die langen Wellen des Stillen Ozeans heute keine weißen Schaumkämme tragen.

Ethel Swift liegt, in diese mollig-weiche Plaisirs gehüllt auf ihrem Liegestuhl vor ihrer Mitteldeckkabine, deren Fenster mit Georgias Blumenland konkurrieren. Neben ihr, ebenfalls lang hingestreckt, raucht Mr. Grover-Swift bedächtigt seine Pfeife.

„Er ist ein netter Junge dein Mr. Reeb“, sagt Mr. Grover-Swift, ohne seinen Blick von der See abzuwenden. „Guter Schlag, best aber was du so Befonderes an ihm findest bearg?“ Ich wirklich nicht.“

Ethel neht ein Mäulchen. „Wäre es dir lieber, wenn er einer von unseren Gentlemen wäre? Oder ein englischer Lord?“

„Das ist keine Antwort Ethel. Ich sage ja, er gefällt mir ganz gut. Aber warum muß es gerade dieser deutsche Funke sein? Wir haben plenty Burschen im Lande, die genau so aussehen.“

„Das überlaß bitte mir.“ Ethel wirft die Decke zurück und legt sich kampfbereit auf. „Ich weiß schon, was ich tue. Und du hast

## Warnung an die jüdischen Marxistenführer in Frankreich

Paris, 4. November.

Mit Freude darf festgestellt werden, daß man in Frankreich zu sehen beginnt. Und zu hören. Der „Ami du Peuple“ beantwortet die Rede des preussischen Ministerpräsidenten General Göring am Samstag in Saarbrücken mit einer Vernunft, von der man nur wünschen möchte, daß sie bald von ganz Frankreich Besitz ergreife. Denn mit beachtenswerter Deutlichkeit werden auch die Männer genannt, die wohl das schwerste Hindernis der Verständigung der beiden Völker sind: die französischen, richtiger: jüdischen Marxistenführer Blum und Levy.

„Diese beiden Gevattern merken, daß die Kriegssanktionen steigen. Sie reiben sich die Hände und riechen schon Christenblut. Diese beiden Juden sollen aber aufpassen, daß sie die Geduld der Franzosen nicht auf eine zu harte Probe stellen. Wir sind nicht grundsätzlich Antisemiten, aber dieses Volk muß überwacht werden, wenn es seine Aufgabe umkehrt und die geistigen Verbrechen, die ihre Väter erhalten haben, mit der Eroberung aller Güter dieser Welt durch ihre Rasse verwechselt. Israel möge deshalb seine Worte überwachen, wenn es nicht eine antisemitische Welle vom Zaune brechen will.“

## Volksbegeisterung in Griechenland

König Georg kehrt noch diese Woche auf den Thron zurück

Athen, 4. November.

Das vorläufige Endergebnis der griechischen Volksabstimmung, das Montag mittag bekanntgegeben wurde, ist: 1 527 714 Wahlbeteiligte, 1 491 992 Stimmen für die Monarchie, 32 454 Stimmen für die Republik, 3540 ungültige Stimmen.

Die Mitglieder des griechischen Kabinetts haben am Montag mittag vor dem Regenten Kondylis dem König Treue geschworen. Kondylis hat erklärt, daß das Kabinett nach der Heimkehr des Königs zurücktreten und den König über die schwebenden politischen Fragen entscheiden lassen werde.

Dem König sind in London noch am Sonntagabend und am Montag Tausende von Glückwünschen aus Griechenland zugekommen. Er erklärte, als er vom Ergebnis der Volksabstimmung unterrichtet wurde: „Ich bin sehr erfreut, daß das Volk meine Rückkehr wünscht.“

Wahrscheinlich Donnerstag dieser Woche werden sich der Kriegsminister, der Verkehrsminister und der Präsident der Nationalversammlung nach London zu König Georg begeben, um mit ihm nach Griechenland zurückzukehren. Auch eine Abordnung des Seeres, der Marine und der Luftfahrt

Allmählich wurde dieses „System Stachanoff“ auch auf andere Industrien ausgedehnt. Ueberall stellten kleine Stachanoffs neue Rekorde auf, so lieferte der Schmied Bussygin stündlich 129 Wellen, statt bisher etwa 50, die Weberin Winogradowa bediente statt früher 40, nunmehr 100 Webstühle, der Lokomotivführer Kriwonoh sicherte eine Fahrtgeschwindigkeit von 40 Kilometer in der Stunde usw. Sie lieferten damit, wie die „Iswestija“ schreibt, Musterbeispiele ungeheurer Arbeitsproduktivität und herrliche Vorbilder des Heldentums und Schöpferturns der Massen, die den Sozialismus erbauen.“

Wir wollen nicht, daß ein Blum uns sein Recht aufzwingt, wie ein Trostki es in Rußland getan hat oder ein Bela Kun in Ungarn. Aus Saß gegen Hitler und um Sowjetrußland und die freimaurerische Tschchoslowakei zu retten, glauben sie, einen sehr geschickten Plan ausfindig gemacht zu haben, indem sie aus der Kolonialfrage einen antisemitischen Kreuzzug machen. Sie mögen sich aber gesagt sein lassen, daß sie im Begriff sind, gegen sich ganz Mitteleuropa und Osteuropa auf den Plan zu rufen; denn Südslawien und Rumänien beginnen ebenfalls genug zu haben. Sie wollen den Krieg, aber wenn sie ihn vom Zaune brechen, wird er nicht so ausfallen, wie sie es sich wünschen. In Saarbrücken hat Göring einen Aufruf an Frankreich in einer Form gerichtet, daß jeder anständige ehemalige Frontkämpfer ihn nicht zurückweisen kann, ohne seine edelsten Gefühle zu beleidigen. Fügen wir noch hinzu, daß diejenigen, die uns dazu verleiten wollen, auf das Wort Sowjetrußlands zu vertrauen, die Letzten sind, die das Recht haben, zu behaupten, daß man an ihren (Görings und Hitlers) Worten zweifeln müsse.“

sowie ein Vertreter der Stadt Athen werden nach London reifen. König Georg wird heute wie in unterrichteten Kreisen verlautet, eine Proklamation an das griechische Volk richten, in der er mitteilt, daß er gemäß dem Wunsche des Volkes seine Pflichten als König von Griechenland wieder übernehme und auf den Thron zurückkehre.

## Das Ende der politischen Parteien

Der Regent Kondylis hat an das griechische Volk einen Aufruf gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß König Georg II. von nun ab der Herrscher aller Griechen sei. Wir können nicht wissen, so heißt es in dem Aufruf, wie Seine Majestät die politische Frage regeln wird, aber wir können versichern, daß König Georg II. als König aller Griechen kommt. Er kennt weder Parteien noch politische Ansichten. Er kennt nur Griechen, denen er uneingeschränkte Gerechtigkeit und Gleichheit gewährleisten will. Uebrigens hören heute glücklicherweise die politischen Parteien zu bestehen auf. Das griechische Volk, das während der Abstimmung einen Mod bildete, hat sie zerschmettert. Am 3. November beginnt ein neues Zeitalter für unser Griechenland.

Es liegt auf der Hand, daß die Arbeiterschaft diesen neuen Kräfteausbeutlichen Methoden sich zu widersetzen versuchen, jedoch werden einzelne „Saboteure“ derartig hart bestraft, daß das gezeigte Volk, wie so oft, still resignierte und sich dem unvermeidlichen Schicksale fügte.

## Neueste Nachrichten

Der Hitlerjugend wurde auf sechs Jahre eine Insel im Nordostseeanal verpachtet. Es soll dort ein Lager für SA- und Jungvolk errichtet werden.

Das soziale Ehrengericht für den Treuhänderbezirk Brandenburg verurteilte zu 1000 RM. Geldstrafe einen Betriebsführer, der seine Gefolgschaftsmitglieder beschimpft und geduldet hatte, daß in seinem Betrieb die Arbeitszeit erheblich überschritten wurde. Er hatte außerdem untertarifliche Löhne bezahlt. In Gdingen (Polen) wurden durch einen betrunkenen Matrosen 4 Fußgänger durch Messerhiebe so verletzt, daß sie in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Im Schwarzen Meer herrschen seit Tagen verheerende Stürme. Die Schifffahrt ist zum größten Teil unterbunden. Die Funkstation von Konstantza hat verschiedene unverständliche SOS-Rufe aufgesaugen.

Die Küste von Florida, vor allem die Gegend zwischen Miami und Palmbeach, ist von einem schweren Tropenorkan heimgeschlagen worden. In Fort Lauderdale deckte der Orkan die Dächer sämtlicher Häuser ab, drückte zahlreiche Fenster Scheiben ein, warf das Wasser des Hauptkanals aus seinem Bett und verursachte große Ueberschwemmungen.

## Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

48 Hitlerjungen aus jedem Gebiet marschieren am 9. November in München

Berlin, 4. November.

Zum erstenmal in der Geschichte der Bewegung wird Hitler-Jugend aus dem ganzen Reich am Ehrenmarsch am 9. November in München teilnehmen. 1200 Hitler-Jungen, je 48 aus jedem Gebiet, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, und 600 Angehörige des BdM, je 24 aus jedem Obergau, die das 21. Lebensjahr vollendet haben, werden als Gäste an den Münchener Feierlichkeiten am Samstag teilnehmen. Diese Teilnahme bedeutet eine besondere Auszeichnung, für die nur die bewährtesten und tüchtigsten Jungen und Mädchen ausgewählt wurden. Weiters nehmen an den Feierlichkeiten alle Bann- und Jungbannführer teil, die von Hitler-Jungen getragen werden, die den Adolf-Hitler-Marsch zum Parteitag der Freiheit mitgemacht haben.

## SA-Reiter im ganzen Reich

Berlin, 4. November.

Da sich bei der Kölner SA das Reiten als sportliche Ausbildung bewährt hat, wird nun die Reiter-SA im ganzen Deutschen Reich als SA-Sonderformation abildet.

## Judenfrage im Wirtschaftsleben wird geregelt

Zur Stellung der Juden im Wirtschaftsleben nach den Beschlüssen des Nürnberger Reichstages hat der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister folgendes Schreiben an die Reichswirtschaftskammer gerichtet: „Die Nürnberger Gesetze und die demnachst ergehenden Ausführungsbestimmungen werden auch gewisse Neuregelungen in der Stellung der Juden im Wirtschaftsleben nach sich ziehen. Solange diese gesetzliche Regelung nicht erfolgt ist, haben alle Maßnahmen nachgeordneter Stellen gegen jüdische Geschäfte zu unterbleiben. Ich erlaube, die Gruppen der gewerblichen Wirtschaft hiervon in Kenntnis zu setzen.“

## Mit Arbeit überlastet?

.. auf Kaffee Hag umstellen!

immer nur die Außerlichkeiten, das Unwesentliche. Ob der Funke Reeb schlechte Manieren hat oder eine gute Kinderstube, das ist schließlich gleichgültig. Der Mann Ethel Swifts kann so schlechte Manieren haben, wie er will, sie werden in der New Yorker Gesellschaft für gute gelten. Wichtiger ist, ob er Ethel ein treuer und guter Kamerad sein wird. Aber daran denkt das Kind nicht.

Mr. Grover-Swift hat recht. Ethel ist viel zu sehr von ihrem eigenen Wert überzeugt, um es nicht selbstverständlich zu finden, daß der Mann, dem sie ihre Hand schenkt, sein Leben lang demütig-dankbar sein würde für dieses unerhörte Glück, ganz gleich, ob es ein kleiner Funke ist oder ein Millionärssohn. In letzterem Falle würde sie allerdings nicht halb so aggressiv sein, sondern sich umwerben und bitten lassen, wie es sich gehört. Aber Georg Reeb — er waagt natürlich gar nicht, von einem solchen Glück zu träumen. Da muß man ihn schon selber mit der Nase darauf hinstoßen. Mit einer energischen Bewegung wirft sie die Decke ganz ab und steht auf, redt und dehnt sich wohligh in der frischen Seeluft.

„Wir haben genug darüber geredet. Dadd, ich werde jetzt mal die Sache ins reine bringen.“

Mr. Grover-Swift steht ihr nach, wie sie leicht und federnd das Deck entlang schreitet. Sie zurückhalten hat keinen Zweck. Mr. Grover-Swift ist gewohnt, sich nie auf unsichtbare Sachen einzulassen. Ethel hat sich nun einmal diesen Funken in den Kopf gesetzt, mag sie selber sehen, wie sie damit fertig wird. Macht er sie glücklich — alright, Mr. Grover-Swift ist's zufrieden. Der „Funke“ stört ihn nicht. Wenn er erst Ethels Mann ist, wird er 'owieso nicht mehr Funke sein. Vielleicht kann man ihn sogar im Ge-

schäft gebrauchen. Oder er sucht sich ein eigenes, angemessenes Betätigungsfeld.

Der Junge sieht nicht danach aus, daß er sich damit beunruhigen wird, der Mann seiner Frau zu sein und Ethels Geld auszugeben. Und erlebt sie eine Enttäuschung — noch besser! Ethel wird dann schnell genug den jungen Mann abhakttern.

Mr. Grover-Swift lächelt leise vor sich hin, während seine Richte in der Richtung der Funkbude verschwindet. Er muß eben daran denken, daß Ethel eigentlich gar nichts von diesem Mr. Reeb weiß, als daß er Funke auf der „Hiawatha“ und ein netter Junge ist. Nicht einmal eine Auskunft hat sie eingeholt. Wenn sich nun herausstellt, daß dieser Mr. Reeb überhaupt schon verheiratet ist, vielleicht eine hübsche, junge Frau drüben in Germant hat und ein paar Kinderchen! Mr. Grover-Swift lächelt immer stärker bei dem Gedanken. Der Reinkfall wäre ihr schon zu gönnen, dem tollen Girl.

„Funken Sie bitte, Mr. Reeb!“

Angenehm überrascht, horcht Georg auf. Miß Ethel pflegt sonst nicht so sachlich zu sein, wenn sie in die Funkbude kommt. Gehorham greift er nach dem Morfelschreiber, während Ethel, anscheinend gleichgültig, auf den Zettel in ihren Händen sieht auf den sie reich einige Bleistiftspitzen hingeworfen hat.

„Also funken Sie bitte: Mrs. Mildred Bloomfield Dryton-Hall, Preston, N. Y. — Stop. Habe mich an Bord der „Hiawatha“ mit Mr. Georg Reeb verlobt...“

Georgs Finger halten jäh ein. Er hebt verwundert den Kopf. „Wie war der Name, Miß Swift?“

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 5. November 1935

## Bauern spendet Kartoffeln für das WSW!

Das Amt für Volkswohlfahrt Kreis Calw erläßt folgenden Aufruf: Der Winter und die Frostgefahr stehen vor der Tür! Aus diesem Grunde wäre es sehr wünschenswert, daß jetzt auch die Volksgenossen, die darauf angewiesen sind, ihre Kartoffeln vom Winterhilfswerk zu erhalten, diese recht bald unter Dach bringen könnten. Es ergeht daher an alle Bauern, die Willens sind, das große Werk des Führers durch Spenden von Kartoffeln zu fördern, der Aufruf, damit nicht mehr zu säumen. Wenn irgendwann, dann gilt jetzt das Wort: „Doppelt gibt, wer schnell gibt“.

Bei dieser Gelegenheit sei wiederholt darauf hingewiesen, daß diejenigen Spenden, die seither den Anstalten der Inneren Mission und sonstiger christlicher (charitativer) Verbände von den Bauern direkt zuzuführen, in diesem Jahre über das WSW geleitet werden. Mögen daher auch diese Kreise der Bauernschaft mit ihrer Spende nicht mehr länger zurückhalten, denn schon übersteigen die Anforderungen genannter Anstalten das bisher gemeldete Gesamt-Spendenkommen an Kartoffeln und sonstigen Naturalien um ein Vielfaches.

## 85. Geburtstag

Morgen darf eine unserer ältesten Calwer Mitbürgerinnen Frau Margarete Schmid, wohnhaft im Entenschabel, im Kreise ihrer Familie den 85. Geburtstag feiern. Die Jubilarin befindet sich noch in voller geistiger Frische. Möge ihr weiterhin ein freundlicher, geruhiger Lebensabend beschieden sein!

## Neue Handwerksmeister

Das „Wirt. Handwerk“ veröffentlicht die Namen von 1938 Junghandwerkern und Junghandwerkerinnen, die in den Monaten Januar bis April dieses Jahres in Württemberg die Meisterprüfung mit Erfolg abgelegt haben. Eine ganz erstaunlich und erfreulich hohe Zahl, die sich auf das ganze Land bezogen unsere vier Handwerkskammern ziemlich gleichmäßig verteilt. Den einzelnen Berufsarten nach stehen die Nahrungsmittelgewerbe (Bäcker und Metzger), die Baugewerbe und das Bekleidungsgerwerbe voran. Stark im Zunehmen sind die Berufe, die mit dem Verkehr und der Elektrizität zusammenhängen. Weibliche Meisterinnen sind es 85, darunter 67 Damenschneiderinnen, sodann Schuhmacherinnen, Stickerinnen, Weibnäherinnen, aber auch zwei Friseurinnen und zwei Weberinnen.

Aus dem Kreis Calw haben folgende Jungmeister während der oben angegebenen Zeit die Meisterprüfung bei der Handwerkskammer Reutlingen abgelegt:

Bäcker: Adolf Keller, Calw; Gipsler: Billy Jourdan, Reutlingen; Konditoren: Hermann Essig, Bad Liebenzell; Küfer: Gottlieb Schneider, Calw; Maler: Adolf Hajner, Bad Teinach; Friseur: Fritz Rothfuß, Oberbachstett; Metzger: Walter Nyasse, Reutlingen; Wilhelm Haug, Stammheim; Gottlieb Kirchherr, Altbühlach; Karl Koller, Stammheim; Karl Waidlich, Calw; Müller: Eugen Wadenhamer, Gehingen; Schirmmacher: Kurt Eberhard, Calw; Schlosser: Max Kreuzberger, Calw; Schneider: Emil Hermann, Calw; Christian Weiß, Müllingen; Schreiner: Richard Dingler, Dachtel, Gg. Gadenheimer, Alzenberg, Jakob Schrotz, Liebelshera, Fritz Stöffler, Dachtel; Maurer: Rich. Holsa, Bad Liebenzell; Steinhauer: Eugen Strähle, Calw; Zimmerer: Fritz Keppler, Unterbachstett.

## Erhung eines alten Offiziers

Anlässlich der 25jährigen Gründungsfeier des Wirt. Infanterie-Regiments Nr. 479 und des 10jährigen Jubiläums der Offiziers-Vereinigung des genannten Regiments wurde in Würdigung seiner Verdienste um die Mannschafts- und Offiziers-Vereinigung dem langjährigen Kommandeur des 2./479, Major a. D. Erbelding, von den Offizieren dieses Feldregiments durch Generalleutnant Nietzhammer, Calw ein Ehrenfahnen mit Widmung und Ehrenurkunde verliehen.

## Wenn man keine Zeitung liest...

wird man erst durch Schaden klug

Wie aus Donaumbühl gemeldet wird, erschien dort eine Frau auf der Bank, um 80 Stück der längst eingezogenen Dreimarkstücke umzuwechseln. Die Frau, die sich keine Zeitung hält, obwohl sie dazu in der Lage wäre, hat jetzt erst durch Zufall erfah-

ren, daß die alten Dreimarkstücke ausgerufen seien. Jetzt war es aber zu spät!

## An alle Eltern von Entlassschülern

Kommenden Donnerstag, 20 Uhr, findet im Georgenäum, wie von uns bereits mitgeteilt, ein von der HJ. veranstalteter Elternsprechabend statt. Zur Vorbereitung stehen die jetzt schon in den Vordergrund tretenden Fragen der zweckmäßigsten Berufswahl und der Lehrstellenbeschaffung. Hierzu geben der Berufsberater des Arbeitsamts Nagold und der Vannsozialstellenleiter der HJ. allen Eltern erschöpfende sachverständige Aufklärung. Der Vannarzt kann in dem Sprechabend ebenfalls kostenlos zu Rate gezogen werden.

Die Eltern von Entlassschülern, ebenso die Konfirmandeneltern von Jungen und Mä-

deln sind zu dieser Berufsbesprechung eingeladen.

## Keine Tanzabende am 9. November

Der 9. November ist für die Bewegung ein ernster Gedenktag. Aus diesem Grunde ist es selbstverständlich, daß an diesem Tage weder heitere bunte Abende noch Tanzveranstaltungen stattfinden. Geschlossene Familienveranstaltungen, wie Hochzeiten usw., sind von dieser Anordnung selbstverständlich ausgenommen.

## Wie wird das Wetter?

Bei leicht ansteigender Temperatur und südlichen bis südwestlichen Winden sind für Mittwoch und Donnerstag wechselnde Bewölkung im nördlichen Württemberg, zum Teil auch Niederschläge zu erwarten.

## Zweifelsfragen bei der Führung des Wareneingangsbuches

Von Regierungsrat Dr. Wenz, Vorstand des Finanzamts Hirsau

II. Für die Eintragung ist die einfachste Form vorgeschrieben. Die Führung des Wareneingangsbuchs erfordert keinerlei Buchführungskenntnisse. Notwendig ist als erstes die fortlaufende Nummer. Ein neuer Band des Wareneingangsbuchs hat wieder mit der Nr. 1 zu beginnen, auch wenn dies mitten im laufenden Wirtschaftsjahr sein müßte. Dann muß der Name des Lieferanten angegeben sein. Bei Wiederholungen genügt abgekürzte Angabe. Falls der Lieferant nicht bekannt ist, so kann z. B. eingetragen werden: „Name unbekannt, Kauf auf dem Markt“. Drittens muß die Art des Warenpostens angegeben werden. Bei Sammellieferung von einem Lieferant genügt die Angabe einer Sammelbezeichnung, z. B. „Kolonialwaren, Lebensmittel und Seifen“, „Haushaltungsgegenstände“. Als Preis des Warenpostens kommt der reine Einkaufspreis in Betracht. Wird Verpackung, Fracht und dgl. getrennt berechnet, so brauchen die dafür in Rechnung gestellten Beträge nicht eingetragen werden, wenigstens nicht in die für den reinen Einkaufspreis bestehende Spalte. Es ist nämlich zulässig, eine Spalte für den Rechnungsbetrag vorzusehen und daneben eine Spalte für die im Rechnungsbetrag gesondert enthaltenen Nebenkosten. In diese 2. Spalte, die in den gekauften Büchern meist ohne Ueberschrift vorgegeben ist, können auch die Warenrücksendungen, der Kassen-Skonto usw. eingetragen werden. Der Wareneingang darf nicht in das Wareneingangsbuch eingetragen werden.

Als Beleg kommen in Betracht: Rechnung, Quittung, Kassenzettel, Frachtbrieft, Lieferchein, Nachnahmekarten usw. Ein Belegzwang besteht nicht. Bei geringfügigen Einkäufen wird sehr häufig auch überhaupt kein Beleg erteilt werden. Ist aber ein Beleg vorhanden, so empfiehlt es sich, ihn unter allen Umständen aufzubewahren und nicht zu vernichten oder zu verschweigen, da sonst die Ordnungsmäßigkeit des Wareneingangsbuchs bezweifelt werden muß. Die Belege sind zehn Jahre aufzubewahren.

Die Nummer des Belegs kann mit der Nummer der fortlaufenden Eintragung in dem Wareneingangsbuch übereinstimmen, sie muß es aber nicht. Die Uebereinstimmung wird wohl auch selten vorhanden sein können, weil vielleicht nicht für jeden eintra-

gungspflichtigen Wareneingang ein Beleg erteilt wird. Es genügt auch die alphabetische Ordnung der Belege mit Unterordnung durch Zahlen nach der Reihenfolge des Wareneingangs.

Die Eintragungen sind laufend zu machen und zwar noch an dem Tag, an dem der Unternehmer den Warenposten erwirbt. Trifft die Rechnung erst später ein, so kann, wenn es sich nur um wenige Tage handelt, die Preisliste solange offen gelassen werden, dauert aber der Eingang voraussichtlich länger, so ist ein geschätzter Preis, der nach Eingang der Rechnung allenfalls zu berichtigen ist, anzugeben.

Wenn nur in Teillieferungen (z. B. auf Abruf) geliefert wird, so sind diese Teillieferungen jeweils sofort entsprechend dem Lieferzettel einzutragen. Enthält der Lieferzettel keine Preisangabe, so genügt die Preisangabe bei der letzten Lieferung unter Aufzeichnung der laufenden Nummern für sämtliche Lieferungen, für die die Rechnung erfolgt. Die Lieferzettel sind in diesem Fall wie Rechnungen als Belege aufzubewahren. Außerdem kann das Finanzamt auch gestatten, daß unter Beobachtung bestimmter Ordnungsvorschriften diese Teillieferungen erst nach Eingang der Sammelrechnung eingetragen werden.

Ebenso können auch die auf Grund eines Kontobuchs bezogenen Waren (z. B. Milch, Brot und Fleisch im Gastwirtsgerwerbe oder auch Baumaterialien im Bauhandwerk) auch erst am Tage der Zusammenrechnung des Kontobuchs in das Wareneingangsbuch eingetragen werden, wenn bestimmte Voraussetzungen beachtet werden. Statt dessen können aber auch solche bereits vorhandene Kundenbücher künftig beibehalten werden und das Wareneingangsbuch erfüllen, sofern sie die Angaben enthalten, wie sie das Wareneingangsbuch verlangt. Sie haben dann als Belege zum Wareneingangsbuch zu dienen.

Da die Nichtbeachtung der Vorschriften über die Führung des Wareneingangsbuchs einer Ordnungsstrafe unterliegt und außerdem die Schätzung des Umlages und des Einkommens sowie ein Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung nach sich ziehen kann, empfiehlt sich genaue Beachtung der Vorschriften. In Zweifelsfällen kann beim Finanzamt angefragt werden.

## Handball-Winterhilfspiele

Die von den Turnvereinen in Calw und Hirsau gemeinsam durchgeführten Winterhilfspiele sind in jeder Hinsicht als ein voller Erfolg zu buchen. Einmal konnten über 60 RM. an das Winterhilfswerk abgeführt werden, und dann haben vor allem beim Hauptspiel über 300 Zuschauer den Handballsport teilweise zum ersten Mal in vollendeter Form gesehen und ihn schätzen gelernt. Aus Hirsau waren auch die Vertreter von Partei und Behörden erschienen. Alle Zuschauer waren restlos begeistert von den Leistungen der Mannschaften, gingen lebhaft mit und sorgten nicht mit Beifall. Die Ergebnisse der Spiele sind:

Schüler Calw — Schüler Hirsau 5:3  
H.J. Calw — H.J. Hirsau 2:14  
Calw/Hirsau — Georgii-Allianz 9:10.

Bei den Kleinen gelang den Calwern nach ganz anspruchsvollem Spiel ein verdienter Sieg. Im Spiel der HJ. ist der hohe Sieg der Hirsauer in erster Linie auf das überragende Können einiger Hirsauer zurückzuführen.

Dann betraten, von den Zuschauern begeistert begrüßt, die Spieler von Georgii-Allianz

Stuttgart und der Auswahlmannschaft Calw-Hirsau den Rasen. Die Stuttgarter, noch sichtlich unter dem „Einbruch“ ihrer Stiftungsfeier vom Samstag, waren in technischer und taktischer Leistung den Gastgeber glatt überlegen. Fabelhaft ihr Stellungsspiel, das es ihnen ermöglichte, in wenigen Zügen und ohne viel zu laufen, ihre häufigen und immer gefährlichen Angriffe vorzutragen. Diesem überlegenen Können setzte die Auswahlmannschaft mit großem Erfolg ihren größtenteils kampfsüchtigen und größeren Schnelligkeit entgegen. Einzig das mangelnde Verständnis unter den erstmals in einer Mannschaft zusammengeführten Spielern verhinderte eine Niederlage der Stuttgarter. Nachdem aber die Mannschaft sich gefunden hatte, wuchs sie mit dem Gegner über sich selbst hinaus. Jedenfalls haben die Zuschauer ein Handballspiel gesehen, das die Schönheit des Handballsports deutlich vor Augen führte.

Bei überaus wechselvollem Spiel gelang es jeder Partei bis Halbzeit 6 Tore einzuwurfen. Nach der Pause zeigten jedoch einzelne der einheimischen Spieler Ermüdungserscheinungen, die Georgii-Allianz zu einem Knappen, aber verdienten Sieg kommen ließen. Unter Vorantritt der Musikkapelle des Mu-

# Schwarzes Brett

Parteilamf. Nachdruck verboten.  
Calw, den 5. November 1935

## Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Kreisbetriebsgemeinschaft 18 Handwerk. — Kreisbetriebsgemeinschaftswalder. Ich verweise auf die heutige Anzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ und erwarte vollzähliges Erscheinen des gesamten Handwerks. NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Calw. Heute, Dienstag, 20 Uhr, Pflichtabend im Kaffeehaus.

## H.J., J.V., BdM., J.M.

Hilferjugend Unterbann 11/126. Die gesamte Führerschaft des Unterbannes Calw nimmt am Donnerstag, den 7. ds. Mts. an dem Aussprache-Abend zur Berufsberatung im Georgenäum teil. Vom HJ, BdM und J.M. nur die Fähnleinführer und Gruppenführerinnen. Antreten der Führerschaft um 1/8 Uhr am Haus der Jugend. — Die Gefolgschaftsführer bringen am 7. die Liste ihrer Führer (Scharu. Kameradschafts) und Standortführer mit. Gefolgschaft 9/126. Am Mittwoch, den 6. ds. Mts. tritt die Gefolgschaft abends 8 Uhr am Rathaus in Müllingen an. Die Kameradschaftsführer haben ihre Kameradschaftsbücher mitzubringen und sind für die Anwesenheit ihrer Kameraden verantwortlich. Sämtliche Leistungsbücher sind mitzubringen, ebenso die HJ.-Ausweise.

## Man lernt nie aus!

Manche Dinge mögen nach so selbstverständlich erscheinen, trotzdem werden sie fast immer verlehrt gemacht. So hat man festgestellt, daß sich die meisten Menschen wohl morgens die Zähne putzen, aber nicht abends. Dabei sind die Zähne doch gerade während der Nacht durch die Zerlegung der Speisereste am meisten gefährdet. Wer also seine Zähne wirklich gesund erhalten will, pflegt sie jeden Abend mit Chlorodont. Diese Qualitäts-Zahnpaste von Weltweit reinigt die Zähne vollkommen, ohne Gefahr für den kostbaren Zahnschmelz.

fitvereins Hirsau, die die Hirsauer Spieler und Begleiter zum Sportplatz geleitet hatte, und dort die Pausen mit Musikstücken ausfüllte, ging nach Schluß der Spiele zu gemütlichem Beisammensein ins „Waldborn“ in Hirsau. Hier wurden alte Freundschaften erneuert und neue Freundschaften geschlossen. Begeistert verließen uns nur allzu früh die Gäste unter den Klängen der Kapelle, nicht ohne das Versprechen zu hinterlassen, unser schönes Nagoldtal bald wieder aufzusuchen. Alles in Allem: Ein herrliches Wetter, ein begeisterndes Spiel und ein guter Besuch haben einen vollen Erfolg für das Winterhilfswerk und den Handballsport gebracht.

Die anderen Winterhilfspiele im Kreis 8 endeten:

Kreisauswahlmannschaft — T.B. Freudenstadt 6:10  
Ehhausen — Haiterbach 5:5  
Hochdorf — Nagold 7:13  
Schönbühl/Sangenbrand — Calmbach 2:3. Insgesamt wurden im Kreis 8 rund 130 RM. dem Winterhilfswerk zugeführt.

## Aus dem Turnkreis Nagold

Die Turnwart, Vorturner und Vorturnerinnen der Unterkreise Nagold und Calw fanden sich am Sonntagmorgen zu einem halbtägigen Lehrgang in der Seminarturnhalle und im Traubensaal in Nagold zusammen, um sich für die kommende Winterarbeit das nötige Rüstzeug zu holen. Die Arbeit begann unter Leitung des Kreis-Oberturnwarts in einer gemeinsamen Morgenfeier mit Wort und Lied. Unter der Leitung der einzelnen Fachwart wurden darauf in strammer Arbeit die verschiedenen Übungsgebiete durchgenommen, wobei besonderer Wert darauf gelegt wurde, weniger ein Spitzenkonnertum zu fördern, als Breitenarbeit zu leisten, einen Übungsbetrieb lebendig und interessant zu gestalten ohne zu verflachen.

Nach einer völkischen Ansprache und einem „Sieg Heil“ auf den Führer schloß der turnerische Teil des Lehrgangs. Weiter und Teilnehmer fanden sich darauf in engen Kreisen zusammen, um in offener Aussprache Stellung zu dem Erarbeiteten zu nehmen und vor allem sich über die schwebenden Tagesfragen zu unterrichten. Mit neuer Kraft gilt es nun im eigenen Wirkungskreis in verantwortungsbewusster Kleinarbeit das Erlebte in werteschaffende Tat umzusetzen.

## Wohin zählt man WSW-Spenden?

In der letzten Mitteilung über weitere Spenden aus Württemberg zum Winterhilfswerk sind die Konten des Winterhilfswerkes nicht richtig angegeben. Die Konten des Winterhilfswerkes 1935/36 der Durchführung sind: Postsparkonto Stuttgart Nr. 103 oder Konto bei der Wirt. Landesparlasse Stuttgart Nr. 4600.

## Eigentlich sollten es alle Hausfrauen wissen!

MAGGI'S Linsensuppe wird aus dem feinsten Linsenmehl hergestellt. Deshalb ist sie so leicht verdautlich und wohlbekömmlich. Tausende von Hausfrauen wissen das schon. — MAGGI'S Linsensuppe bildet eine vorzügliche Grundlage für eine dicke Suppe.

Versuchen Sie es einmal auf diese Art.

MAGGI'S SUPPEN



Diese Linsensuppe nach Hausfrauenart.

Für 4 Personen.

2 Würfel Maggi's Linsen-Suppe, 2 Eßlöffel feine Graupen (Gerste), 1 1/4 Liter Wasser, geröstete Semmelwürfel.

Die Graupen in 1 Liter Wasser halb weichkochen. — Inzwischen die Linsensuppenwürfel mit knapp 1/4 Liter kaltem Wasser glattrühren, zu den Graupen geben und nach der einfachen Vorschrift auf den gelb-roten Würfel gar kochen. Die fertige Suppe an heißer Stelle ziehen lassen und geröstete Semmelwürfel darübergaben.

## Vaterrecht für das uneheliche Kind

Seute gilt „Mutterrecht“ in Ansehung des unehelichen Kindes. Im Verhältnis zur Mutter und deren Verwandten hat das uneheliche Kind die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes, es erhält z. B. den Familiennamen der Mutter. Hier wünscht Dr. Henry Pider eine Reform. Er legt im „Jungen Deutschland“ dar, daß zwar uneheliche Verbindungen vom völkischen Standpunkt aus grundsätzlich unerwünscht seien, daß aber die uneheliche Geburt als solche für deutsches Rechtsbewußtsein weder sittlich noch rechtlich einen Mißwert darstelle, das uneheliche Kind mithin in gleicher Weise als Glied der Volksgemeinschaft anzuerkennen sei wie das eheliche. Deshalb begrüßt Dr. Pider im Namen der Hitler-Jugend den Privatentwurf von Dr. Veßert und Dr. Cornelius für ein neues Unehelichenrecht.

Dieser verlangt die Feststellung der Vaterschaft von amtswegen. Das Verhältnis des unehelichen Kindes zu seinem Erzeuger dürfe nicht auf einen bloßen Unterhaltsanspruch beschränkt bleiben, sondern müsse das der Verwandtschaft mit all ihren Rechten und Pflichten sein. Das uneheliche Kind, dessen Vater festgestellt ist, soll also den väterlichen Familiennamen erhalten. Erbrechtlich soll es dem ehelichen Kind gleichgestellt werden. Im Einzelfalle soll es allerdings den Ehelichen nachgehen, wie es auch in den germanischen Rechten gehandhabt worden sei, da ja die ehelichen Kinder in erster Linie zur Fortsetzung der Familienüberlieferung bestimmt seien.

### Aus den Nachbarbezirken

**Wildbad, 4. Nov.** Nach einer gründlichen Hausdurchsuchung wurden letzte Woche durch Landjäger und Polizei mehrere Verhaftungen vorgenommen und die Verhafteten in das Gefängnis nach Neuenbürg überführt. Die Täter werden sich wegen Verbreitung einer kommunistischen Broschüre zu verantworten haben. Die Verhafteten sind: Karl Schmid, Hermann Grobmann und Karl Bäder. Die beiden letzteren waren schon einmal in einem Konzentrationslager.

**Neuenbürg, 4. Nov.** Vor einiger Zeit bezogen Allg. Ortskrankenkasse und DAK ihre neuen Verwaltungsräume, die durch zweckmäßige und notwendig gewordene Umbauten im Verwaltungsgebäude der Allg. Ortskrankenkasse geschaffen wurden. Durch diese Umbauten, die nach den Plänen des Architekten durchgeführt wurden, konnten für wichtige soziale Einrichtungen unseres Kreises nicht nur praktische, den hygienischen und bürotechnischen Anforderungen entsprechenden Räumlichkeiten geschaffen werden, sondern auch das ortsanfängliche Handwerk 3 Monate hindurch beschäftigt werden. — Im Garten des Vermeisters a. D. Kieger reifen auf einem Birnbaum z. Bt. die Birnen von der zweiten Blüte. Dieselben sind so groß wie die Früchte der ersten Blüte.

**Pforzheim, 4. Nov.** Am Samstag nachm. traf Reichsdelegierter Eugen Sadamowsky zu einem kurzen Aufenthalt in Pforzheim ein. Er besichtigte auf eine Einladung hin die Versuchszentralgeräte der „Deutschen Volkserziehungs-Ges.“, die die Erfindungen des Pforzheimer Heinrich Wajzenegger verwertet.

**Pforzheim, 4. Nov.** Gestern vorm. fand ein Erlinger Einwohner auf dem Spaziergang im Wald bei Wilsbergingen etwa 800 Meter abseits der Fernverkehrsstraße, eine

## Höchste Zeit für Arbeitsbuch-Anträge

Der Betriebsführer verantwortlich für rechtzeitige Antragstellung

Im Vollzug des Gesetzes über die Einführung des Arbeitsbuches und der hierzu ergangenen Durchführungsbestimmungen, die die Durchführung des Arbeitsbuches für die jeweiligen Gewerbegruppen an ganz bestimmte Termine bindet, werden diejenigen Betriebsführer, die unter die nachfolgenden aufgerufenen Gewerbegruppen fallen und bis heute die Einreichung der Anträge auf Einführung von Arbeitsbüchern für ihre Arbeitnehmer versäumt haben, letztmals dazu aufgefordert: 1. Industrie der Steine und Erden. 2. Eisen- und Stahlgewinnung. 3. Metallhütten- und Metallhalbzeugwerke. 4. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren. 5. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (auch mit Sieberei). 6. Elektrotechnische Industrie. 7. Optische und feinmechanische Industrie. 8. Chemische Industrie. 9. Papierindustrie. 10. Leder- und Kautschukindustrie. 11. Kautschuk- und Abfettindustrie. 12. Baugewerbe und Baubehelfgewerbe. 13. Großhandel. 14. Einzelhandel. 15. Verlagsgewerbe, Handelsvermittlung und sonstige Hilfsberufe des Handels. 16. Geld-, Bank-, Börse- und Versicherungsweisen.

Am meisten stehen wohl noch Anträge aus dem Baugewerbe, Baubehelfgewerbe und Einzelhandel.

Jeder Betriebsführer, der den erlassenen Anträgen nicht nachkommt, fällt unter die Strafbestimmungen der §§ 16—18 der Bekanntmachung zur ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Einführung des Arbeitsbuches vom 16. Mai 1935 (RWB. S. 602).

Gleichzeitig werden die Betriebsführer nochmals dringend gebeten, die von den Arbeit-

nehmern ausgefüllten Anträge genauestens nachzuprüfen. Es hat Betriebe gegeben, bei welchen mehr als die Hälfte der Anträge wieder zurückgeschickt werden mußte, weil sie so ungenügend ausgefüllt wurden, daß damit die Ausfüllung der Arbeitsbücher unmöglich war. Es ist vielfach übersehen worden, daß das Arbeitsbuch eine Reichsurlunde ist, die zugleich sowohl für die Gesamtheit wie für den einzelnen Volksgenossen von größter Bedeutung ist oder werden kann.

Des öfteren mußte auch schon festgestellt werden, daß Betriebsführer Eintragungen in das Arbeitsbuch machen, zu denen sie nach den bestehenden Bestimmungen nicht berechtigt sind. Alle Eintragungen müssen in leicht lesbare und schwer zerstörbarer Form gemacht werden.

Alle Eintragungen müssen dem Arbeitsamt angezeigt werden.

Die Vordrucke für diese Anzeigen können von den Arbeitsämtern bezogen werden. Die Verletzung der Anzeigepflicht fällt wiederum mit Rücksicht auf die ganz besondere Bedeutung des Arbeitsbuches unter Strafbestimmungen.

Neu aufgerufen sind seit 1. Oktober 1935 nachstehend aufgeführte Betriebs- (Gewerbe-) Gruppen: 1. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei. 2. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei. 3. Textilindustrie. 4. Verbleibungsindustrie. 5. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie. 6. Bekleidungsindustrie. 7. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -verförgung. 8. Reinigungsindustrie. 9. Gaststättenwesen. 10. Häusliche Dienste.

## Hilfe für langfristige Arbeitslose und arbeitslose Familienväter

Wiederum sind im Laufe dieses Jahres viele arbeitslose Volksgenossen in den Arbeitsprozeß eingeschaltet worden. Die meisten von ihnen haben Dauerarbeit erhalten. Andere haben während des größten Teils des Jahres in Arbeit gestanden; ihre Tätigkeit wird wie alljährlich im bevorstehenden Winter nur durch Witterungseinflüsse unterbrochen werden. Ein Bedürfnis, für sie besondere „Notstands“-Arbeiten bereitzustellen, wird kaum bestehen.

Dagegen sind noch immer zahlreiche Arbeitslose vorhanden, die trotz uneingeschränkter Arbeitsfähigkeit und Arbeitswilligkeit vor allem infolge struktureller Veränderungen unserer Wirtschaft keine oder nur in geringem Umfang Arbeit erhalten haben. Ihnen wird fortan die besondere Sorge der Reichsankast gestellt. Demgemäß werden auf Grund eines Erlasses des Präsidenten der Reichsankast für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit Wirkung vom 6. Oktober 1935 zu den von der Reichsankast geförderten Notstandsarbeiten in erster Linie Arbeitslose zugewiesen werden, die im Laufe des letzten Jahres gar nicht oder nur bis zu einem halben Jahre in Arbeit gestanden haben. Ihre Einschaltung in Arbeit durch Notstandsarbeiten geschieht dabei nicht nur, um ihnen geregelten Arbeitsverdienst zu verschaffen und damit die

Möglichkeit zu geben, den Lebensunterhalt ihrer Familie aus eigener Kraft zu bestreiten, sondern insbesondere deshalb, um in ihnen das Gefühl der Nützlichkeit für das Volksganze zu erhalten. Daneben sollen von den Notstandsarbeiten nach Möglichkeit auch jene Volksgenossen erfaßt werden, die zwar mehr als die Hälfte des Jahres in Arbeit gestanden haben, für die aber eine später einsetzende Arbeitslosigkeit deshalb besonders drückend ist, weil sie Ernährer einer größeren Familie sind. Gleichzeitig sind geeignete Vorkehrungen getroffen, um in Ausnahmefällen durch Fortzahlung von Familienzuschlägen und Übernahme von Fahrtkosten durch die Arbeitsämter ein Zurückbleiben der Nettoeinkünfte hinter den bisherigen Unterhaltssatz zu vermeiden.

Die Heranziehung von langfristigen Arbeitslosen und die Begünstigung von arbeitslosen Familienvätern bei Notstandsarbeiten werden bei der augenblicklichen Verteilung der Arbeitslosigkeit gleichzeitig in besonderem Maße der weiteren Entlastung der Großstädte und industriellen Notstandgebiete dienen und damit zu einer gehobeneren Verteilung der Arbeitskräfte beitragen.

männliche Leiche. Der Tote trug keinerlei Papiere bei sich, aus denen seine Herkunft ermittelt werden konnte. Der Kleidung nach,

an der noch Häckelsteile festgestellt wurden, handelt es sich um einen in der Landwirtschaft tätigen, etwa 45 Jahre alten Mann.

## Reichseinheitliche Regelung der Verkaufssonntage vor Weihnachten

Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat der Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel den Erlaß vom 11. Oktober 1935 mitgeteilt, der die Freigabe von Verkaufssonntagen vor Weihnachten regelt. Da im Jahre 1935 die Zahl der Verkaufssonntage vor Weihnachten einheitlich für das Reichsgebiet festgesetzt werden soll, werden die Sozialminister der Länder, der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes, die preussischen Regierungspräsidenten und der Polizeipräsident in Berlin gebeten, anzuordnen, daß von den Sonntagen im Dezember der 8., 15. und 22. Dezember für den Verkauf auf offenen Verkaufsstellen freigegeben werden. Vor einer besonders begründeten abweichenden Regelung in Einzelfällen soll die vorherige Zustimmung des Reichs- und preussischen Arbeitsministers eingeholt werden. In Baden, d. h. in diesem Jahr der 1. Dezember, eine besondere Bedeutung als Verkaufssonntag besitzt, kann, wie im Vorjahre, ein Austausch eines der allgemein für den Verkauf freizugebenden Sonntage vor Weihnachten gegen diesen Sonntag stattfinden.

Um Zweifel zu beseitigen, weist der Erlaß darauf hin, daß sich diese Regelung nur auf den Einzelhandel erstreckt, dagegen nicht auch auf den Großhandel, bei dem ein Bedürfnis für eine einheitliche Regelung bisher nicht hervorgetreten sei. Die Zulassung von Ausnahmen für den Großhandel an den Sonntagen vor Weihnachten bleibt daher dem Ermessen der dafür zuständigen Behörden überlassen.

### Zum Tag der deutschen Hausmusik

Am 21. November d. J. wird die Arbeitsgemeinschaft für Hausmusik in der Reichsmusikkammer den „Tag der deutschen Hausmusik“ durchführen. Der Kultminister hat die Schulen angewiesen, an diesem Tage in besonderem Maße auf die Bedeutung einer tätigen Hausmusikpflege hinzuweisen.

Die Kaufmännische Krankenkasse Halle/Saale, Erlaßklasse V. B. a. g., gegründet 1890, berichtet über den Verlauf des Geschäftsjahres 1934: Der Fortschritt des wirtschaftlichen Aufstieges diente dazu, daß wiederum Millionen von Volksgenossen in den nationalen Arbeitsprozeß eingeschaltet wurden, die ihrer Versicherungspflicht bei einer Krankenversicherung genügen mußten. Das und die ausgeprägte soziale Einstellung der Erlaßklasse zum einzelnen Mitglied waren die Ursache für das beträchtliche Anwachsen des Versicherungsbestandes um über 45 000 Personen. Die Summe der vereinnahmten Beiträge stieg daher um 2 Millionen auf 12 Millionen Reichsmark. An Vermögensgewinnen weist der Geschäftsbericht Mieten, Zinsen u. a. um Beträge von 176 505,31 Reichsmark, an sonstigen Einnahmen 147 267,18 Reichsmark aus. Für Versicherungsverleistungen konnten 9 864 564,10 RM. ausgeteilt werden, von denen rund 33 Prozent den Familienangehörigen der Stamm-Mitglieder zugute kamen. Obwohl es zur Betreuung des wesentlich größeren Mitglieder- und Versichertenbestandes nötig war, den Umfang der vorhandenen Einrichtung zu erweitern und das Personal um 100 Angestellte zu vermehren, wurden die Verwaltungskosten prozentual verringert. Wenn einige starke Krankheitswellen die Kassennittel auch weit mehr beanspruchten als es zu erwarten war, so konnten doch die Beiträge unverändert niedrig gehalten werden; es war sogar möglich, die Mehrleistungen zu verbessern und dem Reservefonds 61 000 RM. zuzuführen, so daß er auf 1 881 956,72 RM. anwuchs. Abschreibungen wurden in größerem Ausmaß vorgenommen. Die Bilanz zeigt eine gute Liquidität. Zu bemerken ist, daß die Erlaßklasse das Winterhilfswerk des deutschen Volkes mit 10 000 RM. unterstützte und dem Angestellten-Pensionsfonds auch in diesem Jahre 50 000 RM. anwies.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 6. November 1935, nachmittags 3 bis 4 Uhr, im Hause der Kreisfürsorgebehörde Calw, Bahnhofstraße 42.

### Stadtgemeinde Wildberg

Kreis Nagold.

Der am Freitag, den 8. November 1935, fällige

**Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt**

wird abgehalten. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Bürgermeister.

Calw, den 4. November 1935.

### Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

**Frieda R. Neher**

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank; insbesondere danken wir dem Herrn Stadtkirnar für die tröstlichen Worte und den Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege.

Die trauernden Hinterbliebenen.



## Reichsbetriebsgemeinschaft 18 Handwerk

Für die Kreisbetriebsgemeinschaft findet am Dienstagabend 5. November, 20 Uhr im Bad. Hofe hier eine

## Versammlung

statt, wobei der **Gauwalter der R.V.G. 18 Pg. Dickert, Stuttgart** über **Arbeitsfront und Handwerk** sprechen wird.

Meister, Gesellen und Lehrlinge des Kreises Calw, kommt vollzählig zu dieser wichtigen Kundgebung des Handwerks.

**Kreisbetriebsgemeinschaft.**

## Kleiderstoffe

Seide und Wolle in jeder Preislage

Besuchen Sie uns unverbindlich

## Seiden-Müller, Pforzheim

Industriehaus - Leopoldplatz

Das größte Fachgeschäft für Kleiderstoffe

## Dr. Schleich zurück.

Anzeigen bringen Leben ins Geschäft!

Suche auf 1. Dez. oder sp. t. r. **2-3-Zimmer-Wohnung** in der Nähe des Krankenhauses bevorzugt.

Gottlieb Götz, Bezirkskrankenhaus.

## Der Leser wünscht es,

daß er im Anzeigenteil regelmäßig Preisangebote erhält. Die „Schwarzwaldbacht“ ist **Deine beste Werberin.** Nütze das aus.

Neuhengstett

Starke

## Milchschweine

verkauft

Weinmann z. „Lamm“